

WP-Update

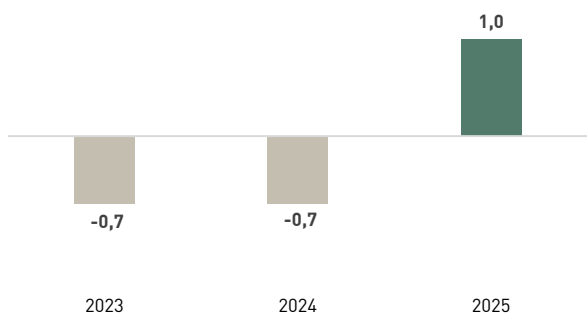
Aufschwung auf 2025 verschoben

Konjunkturradar 9/2024

Die OeNB senkt ihre Wachstumsprognose für Österreich und erwartet statt eines leichten Zuwachses nunmehr einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,7 % für das laufende Jahr. Damit wird Österreich voraussichtlich eines der konjunkturellen Schlusslichter in der EU werden. Die heimische Sachgütererzeugung befindet sich in der zweitlängsten Rezession seit 1995. Im zweiten Quartal dieses Jahr sank die Wertschöpfung dieses Bereichs um -4,3 % zum Vorjahreswert. Für viele Zulieferbetriebe wirkt sich die starke Verflechtung mit Deutschland ungünstig aus, so sind die Warenexporte nach Deutschland im ersten Halbjahr deutlich eingebrochen (-7,6 %), insbesondere im Bereich Maschinen und Fahrzeuge. Auch vom privaten Konsum und den Investitionen gehen derzeit keine Wachstumsimpulse aus. Die hohe Verunsicherung der Verbraucher:innen hat in Österreich zu vermehrtem Vorsichtssparen geführt und die im internationalen Vergleich überdurchschnittlichen Reallohnzuwächse kaum konsumwirksam werden lassen. Die Bruttoanlageinvestitionen sind im zweiten Quartal um 1,9 % zum Vorjahr zurückgegangen. Positiv ist, dass die gestartete Zinswende schrittweise zu günstigeren Finanzierungsbedingungen führen dürfte. Die stark eingedämmte Inflation sowie die belebende Wirkung der Zinssenkungen dürften in weiter Folge stimulierend wirken. Laut OeNB-Prognose ist im kommenden Jahr mit einem BIP-Plus von 1,0 % in Österreich zu rechnen.

BIP-Prognose für Österreich

Reales BIP, Veränderung zum Vorjahr in %



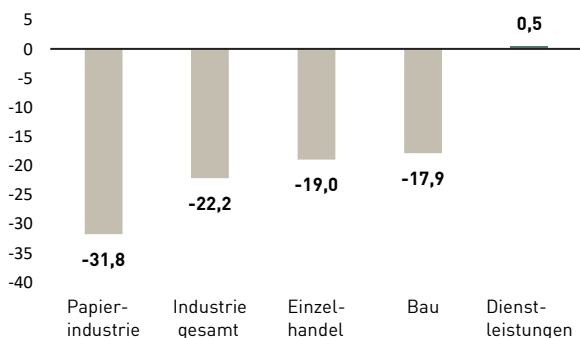
Quelle: OeNB

OeNB revidiert BIP-Prognose hinunter

Die anhaltende Industrierezession sowie der schwache private Konsum sind die beiden Hauptgründe, warum die OeNB eine weitere Schrumpfung der Wirtschaftsleistung (-0,7 %) in diesem Jahr erwartet. Auf der Quartalsebene erwartet die OeNB, dass das dritte Quartal 2024 nochmals einen leichten Rückgang zum Vorquartal (-0,2 %) aufweisen wird. Im vierten Quartal dürfte die Talsohle dann erreicht sein. Positiv ist, dass die Inflation in Österreich schneller zurückgeht als erwartet, und nur mehr knapp oberhalb des Euroraum-Durchschnitts liegt. Dies ist neben den Zinssenkungen ein weiterer Grund, warum sich die Konjunktur nächstes Jahr endlich verbessern dürfte. Für 2025 wird ein BIP-Plus von 1,0 % in Österreich erwartet.

Economic Sentiment Indicator – Österreich, 8/2024

Index



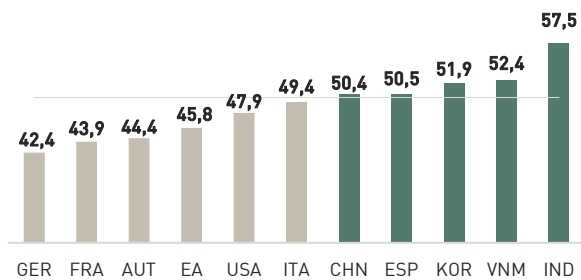
Quelle: Europäische Kommission

Stimmungsbarometer mit Branchenunterschieden

Im zweiten Quartal ist Österreichs Wirtschaftsleistung um 0,6 % im Vergleich zum Vorjahr geschrumpft, während EU-weit ein leichtes Wachstum verbucht wurde (EU: +0,8 %, DE: 0,0%). Auf Branchenebene zeigte der Economic Sentiment Indicator im August, dass sich die Industrie, der Bau und der Einzelhandel hierzulande weiterhin im Schrumpfungsbereich befinden. Im Bau ist die Lage differenziert: Während der Hochbau unter den hohen Zinsen leidet, läuft es im Tiefbau deutlich besser. Insgesamt ging die Wertschöpfung im Bau im zweiten Quartal um 0,2 % zum Vorjahr zurück. Der Einzelhandel entwickelt sich weiterhin schwach, während die Finanz- und Versicherungsbranche wächst.

Globale Einkaufsmanagerindizes der Industrie, 8/2024

Index, Werte > 50 zeigen Expansion, Werte < 50 Kontraktion



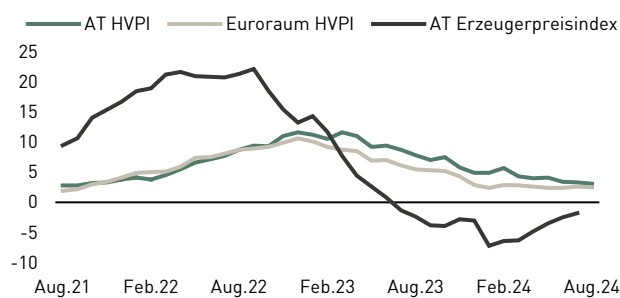
Quelle: S&P Global

Seitwärtsbewegung der weltweiten Sachgütererzeugung

Der globale Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe lag im August den zweiten Monat in Folge knapp unterhalb der Wachstumsschwelle mit einem Indexwert von 49,5. Die globalen Exportauftragseingänge gingen im August den dritten Monat in Folge zurück. Die weltweite Aufwärtsbewegung während des Frühjahres kam im dritten Quartal zu einem Stillstand. In Deutschland signalisiert der Einkaufsmanagerindex der Industrie eine Fortsetzung der Krise. Die rückläufigen Kfz- und Maschinen-Exporte Deutschlands tragen dazu bei. Merkliches Industriewachstum findet man laut den Einkaufsmanagerindizes zum Beispiel in Indien, Vietnam und Südkorea.

Verbraucher- und Erzeugerpreisentwicklung

Veränderung zum Vorjahr in %



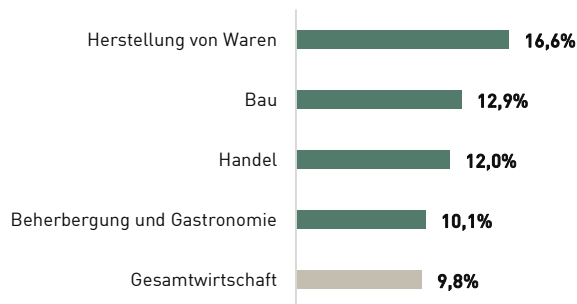
Quelle: Eurostat, Statistik Austria

VPI nähert sich dem Eurozonen-Durchschnitt

Die Verbraucherpreis-inflation, gemessen am HVPI, sank in Österreich im August auf 2,5 %. Sie kam damit dem EZB-Inflationsziel näher und lag nur mehr knapp über der Euroraum-Inflationsrate, die im August 2,2 % ausmachte. Unser wichtigster Handelspartner, Deutschland, hatte nur eine Verbraucherpreis-inflation von 2,0 %, was den dortigen Druck auf die Lohnkosten niedriger hält. Die Herstellerpreise gingen in Österreich im Juli den dreizehnten Monat in Folge zurück, diesmal aber nur mehr leicht. Sinkende Strom- und Gaspreise waren für den Rückgang um 1,8 % zum Vorjahresmonat hauptverantwortlich.

Arbeitslosigkeit in Österreich nach Branchen

Arbeitslose, Veränderung zum Vorjahresmonat, Aug. 2024



Quelle: AMS

Arbeitsmarkt deutlich belastet, vor allem in der Industrie

Die Rezession zeigt sich deutlich auf dem Arbeitsmarkt. Die OeNB rechnet damit, dass die Arbeitslosenrate von 6,4 % im Vorjahr auf 7,1 % im Jahr 2024 ansteigen wird. Auffällig ist dabei: Während die Arbeitslosigkeit in Österreich steigt, hat sie im Euro-Raum einen Tiefststand erreicht. Im August gab es in Österreich in der Herstellung von Waren um 17 % mehr Arbeitslose als im Vorjahr, die offenen Stellen sanken im gleichen Zeitraum um 23 %. In den Dienstleistungssektoren fiel der Anstieg der Arbeitslosen schwächer aus als in der Industrie. Bemerkenswert ist, dass die Anzahl der unselbständig Beschäftigten trotz der Rezession insgesamt steigt.

FAZIT: Mit einem BIP-Rückgang von 0,7 % befindet sich Österreich das zweite Jahr in Folge in der Rezession. Dafür verantwortlich sind vor allem die schwache Entwicklung des privaten Konsums und die anhaltende Industrierezession. Die stark eingedämmte Inflation und die eingeleiteten Zinswende sollten laut OeNB im Jahr 2025 einen leichten Aufschwung bringen. Die aktuelle Konjunkturschwäche wird jedoch auch von strukturellen Herausforderungen in Zusammenhang mit der Transformation und dem Rückgang der internationalen Wettbewerbsfähigkeit aufgrund der hohen Lohnstückkosten begleitet. Damit Österreich wieder auf einen Wachstumspfad zurückkehren kann, braucht es eine Entlastung bei den hohen Arbeitskosten, eine Verstärkung der Leistungsanreize im Steuersystem sowie gezielte Anreize für private Investitionen.



Weitere Publikationen finden Sie auf unserer Webseite!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Dr. Julia Borrmann,
julia.borrmann@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4280
September 24